

## Grundfall

1. **Beweiserhebungsverbot** wg. Verstoßes gegen §§ 163a IV, 136 I 2, 137 I 1 str.:

- BGHSt (1. Senat) 42, 170: (-)
- Lit. (Beulke NStZ 1996, 257, 259): (+) trotz der Differenzierung zwischen Basispflichten  $\leftrightarrow$  gesteigerten Hilfspflichten, da *nur* Telefonbuch jedenfalls bei sprachunkundigem Ausländer kein *fair trial*
- BGHSt 42, 15 (5. Senat): (+), *ernsthafte* Bemühungen der Polizei erforderlich, um Besch. bei Herstellung eines Kontakts zum Verteidiger zu helfen

Grenze: Scheitert zB Versuch, mit einem vom Beschuldigten benannten auswärtigen Verteidiger Kontakt aufzunehmen, sind Beamte nicht verpflichtet, den jetzt auf Beistand verzichtenden Beschuldigten auf bestehenden Anwaltsnotdienst hinzuweisen (BGH m. Bespr. Jahn JuS 2006, 272)

2. **Beweisverwertungsverbot** wg. Bedeutung der „effektiven und wirklichen Verteidigung“ für faires Verfahren ebenfalls (+) (vgl. Art. 6 III lit. c EMRK)

3. Aber auch hier nur unter den Voraussetzungen der **Widerspruchslösung** (= Fall 13)

## Variante: Der abgelehnte Pflichtverteidiger

**Verstoß gegen § 338 Nr. 8** (☠ *kein* absoluter Revisionsgrund ► Entscheidung muss auf Verfahrensverstoß beruhen)?

**Grundsatz: § 142 I 2 gewährt keinen Anspruch auf Bestellung eines *bestimmten* Verteidigers**

➔ Auswahl im Ermessen des Vorsitzenden

➔ Anspruch (nur) auf ermessensfehlerfreie Entscheidung; Ermessensfehler dabei zB

✚ Annahme falscher/sachwidriger Voraussetzungen

✚ Annahme nicht bestehender Bindungen

✚ Ermessen kann aber „auf Null“ reduziert sein, hier (+) (*a.A. vertr.*)

➔ lange U-Haft in anderem Gerichtsbezirk

➔ besonderes Vertrauensverhältnis